

UNTERRICHTSENTWURF

Das Museum als außerschulischer Lernort am Beispiel des Alten Ägyptens

Autorin: Princess Princilia Ima Weber

Bearbeitung: QVID-Redaktion

Der Unterrichtsentwurf wurde in einer 6. Klasse durchgeführt.

Lehrplanbezug (exemplarisch): KLP NRW SEK I., Inhaltsfeld 1, Frühe Kulturen und erste Hochkulturen

Einleitende Bemerkungen

Dieser Unterrichtsentwurf enthält nicht nur ein bereits durchgeplantes Angebot zur Durchführung einer Unterrichtseinheit im Rahmen des Themenfeldes *Altes Ägypten*, sondern bietet darüber hinaus ebenso eine – im Schulbuch häufig fehlende – hohe fachwissenschaftliche Absicherung (z.B. durch Jan Assmanns Ausführungen zum Totenkult). Das Dokument schließt inhaltlich zudem eine wichtige Lücke in den didaktischen Angeboten zum Thema, indem der Totenkult und die Jenseitsvorstellungen im Alten Ägypten in einen Kontext eingeordnet werden, der es erlaubt, den Totenkult als zentrales Merkmal früher Hochkulturen zu fassen, Ähnlichkeiten zwischen unserer heutigen Gesellschaft und der Gesellschaft des Alten Ägyptens in Bezug auf vorherrschende Jenseitsvorstellungen und dem Umgang mit Verstorbenen zu erkennen sowie zu beurteilen, inwieweit Elemente des Totenkultes der Alten Ägypter in den Bestattungsritualen heutiger Weltreligionen erhalten geblieben sind.

Aufbau des Dossiers

Der Unterrichtsunterrichtsentwurf besteht aus Überlegungen zu Lernzielen, Sach- und didaktischer Analyse sowie methodischen Überlegungen. Auch eine Reflexion über die bereits erfolgte Durchführung des Entwurfs und daraus resultierende Verbesserungsvorschläge werden bereitgestellt und können so in erneute Durchführung dieser Unterrichtseinheit einfließen.

Der enthaltene Verlaufsplan sowie die im Anhang bereitgestellten und bereits didaktisierten Unterrichtsmaterialien in Form eines Flipbooks und mehrerer Arbeitsblätter erlauben aber auch einen unkomplizierten Einsatz des Entwurfs, ohne tiefergehende Beschäftigung mit den dahinterstehenden Überlegungen. So ist es nicht nur möglich, die Unterrichtseinheit mit eingebundenem Museumsbesuch unverändert umzusetzen, sondern es können einzelne Aufgaben aus dem Entwurf herausgegriffen werden (die vier Arbeitsblätter haben jeweils unterschiedliche Schwerpunkte). Bei aufkommenden Unklarheiten können dann die oben erwähnten ausführlichen Überlegungen zurate gezogen werden.

Inhalt

Einleitende Bemerkungen	1
Aufbau des Dossiers	1
Verlaufsplan.....	3
Lernziele	4
Unterrichtsvoraussetzungen.....	4
Sachanalyse	5
Didaktische Analyse.....	8
Methodenüberlegungen	10
Erste Unterrichtseinheit: Vorbereitung der Museumsexkursion	10
Zweite Unterrichtseinheit: Durchführung der Museumsexkursion	11
Dritte Unterrichtseinheit: Nachbereitung der Museumsexkursion	12
Rückblickende Reflexion nach dem Unterricht	13
Erste Unterrichtseinheit: Verbesserungsvorschläge – Weniger ist mehr	14
Zweite Unterrichtseinheit: Verbesserungsvorschläge – zu viel Wiederholung?	14
Dritte Unterrichtseinheit: Verbesserungsvorschläge – klarere Stundenfrage.....	15
Fazit.....	15
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	16
Anhang	18
Flipbook: Der Totenkult im Alten Ägypten.....	18
Arbeitsblatt 1: Der Totenkult im Alten Ägypten	24
.....	25
Arbeitsblatt 2: Der Totenkult im Alten Ägypten	27
.....	28
Arbeitsblatt 3: Artikel für die Schulhomepage – Unser Museumsbesuch.....	30
Arbeitsblatt 4: Der Totenkult im Vergleich.....	32

Verlaufsplan

Phase	Didaktisch-methodischer Kurzkomentar	Sozialform	Medien
1. Unterrichtseinheit: Vorbereitung der Museumsexkursion zum Thema „Totenkult im Alten Ägypten“			
Einstieg	SuS reagieren auf einen stummen Impuls	gUG	Foto aus der Ausstellung Ramses II. via Smartboard
Erarbeitung I	SuS bearbeiten die Arbeitsblätter AB 1 und AB 2 „Totenkult im Alten Ägypten“	EA	Arbeitsblätter
Ergebnissicherung	SuS stellen Ergebnisse der Arbeitsphase vor + bearbeiten Flipbook-Aufgaben	gUG	Flipbook
Erarbeitung II	SuS sollen auf Grundlage ihrer Ergebnisse Fragen für den Museumsbesuch formulieren	EA/PA	Flipbook
2. Unterrichtseinheit: Durchführung der Museumsexkursion ins Ägyptische Museum der Universität Bonn			
Einstieg	SuS erhalten eine kurze Einführung durch die Lehrkraft und die Museumsmitarbeitenden zu den Themen: Ablauf des Museumsführung und Verhalten im Museum.	Vortrag der Lehrkraft	
Erarbeitung I	SuS erhalten eine Museumsführung durch die Museumsmitarbeitenden. Im Anschluss haben die SuS Zeit ihre Aufgaben im Flipbook zu bearbeiten.	Vortrag, EA	Exponate des Museums, Flipbook
Ergebnissicherung	Im Anschluss des Museumsbesuchs bearbeiten die SuS die Reflexionsaufgabe	EA	Flipbook
Hausaufgabe	Die SuS beenden die Reflexionsaufgabe in ihrem Flipbook als Hausaufgabe	EA	Flipbook
3. Unterrichtseinheit: Reflexion und Einbettung des Museumsbesuchs in die Unterrichtseinheit			
Einstieg	SuS reagieren auf einen stummen Impuls	gUG	Abbildungen von Bestattungsritualen via Smartboard
Erarbeitung	SuS bearbeiten das Arbeitsblatt „Totenkult im Vergleich“	EA/PA	Arbeitsblatt, Flipbook
Ergebnissicherung	Die Antworten der SuS werden im Plenum besprochen und von der Lehrkraft schriftlich festgehalten	gUG	Smartboard
Transfer	SuS wenden ihr Wissen über den Totenkult im Alten Ägypten an, um zu beurteilen, ob er in den Bestattungsritualen heutiger Weltreligionen vorkommt.	gUG	Flipbook

Lernziele

Die Formulierung der Lernziele orientiert sich an den Lernzielkategorien von Heinz Dieter Schmid.¹

Grobziel:

1. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) beurteilen, inwieweit Elemente des Totenkultes der Alten Ägypter in den Bestattungsritualen heutiger Weltreligionen erhalten geblieben sind.
2. Die SuS begreifen den Totenkult als ein zentrales Merkmal früher Hochkulturen und erkennen Ähnlichkeiten zwischen unserer heutigen Gesellschaft und der Gesellschaft des Alten Ägyptens in Bezug auf vorherrschende Jenseitsvorstellungen und dem Umgang mit Verstorbenen.

Feinziele

1. Die SuS erläutern den Totenkult der Alten Ägypter und verstehen diesen als ein Merkmal des Alten Ägyptens als Hochkultur (Stoff- und Problemziel).
2. Die SuS wenden ihre Methodenkompetenz an, indem sie während der Exkursion ins Ägyptische Museum Bonn gezielt Exponate zur Wissensvertiefung analysieren (Arbeitsziel).
3. Die SuS reflektieren ihren Museumsbesuch, indem sie ihre Eindrücke und ihren Wissenszuwachs in einem selbst verfassten Artikel für die Schulhomepage dokumentieren (Verhaltensziel).

Unterrichtsvoraussetzungen

Das kollektive Vorwissen der Lerngruppe basiert auf den vorherigen Unterrichtsstunden der Reihe und umfasst die Entstehungsgeschichte des Alten Ägyptens als „Geschenk des Nils“, Merkmale früher Hochkulturen, die altägyptische Gesellschaftsstruktur und die gesellschaftliche Rolle des Pharaos als „Gottkönig“. Des Weiteren wurde mit den SuS eingeübt, wie sie Darstellungstexte effizient bearbeiten können. Den SuS ist der Aufbau der Unterrichtsreihe, die sich an den Merkmalen früher Hochkulturen orientiert, bekannt. Diese Kategorien werden exemplarisch am Beispiel „Altes Ägypten“ veranschaulicht. Die dreistündige Unterrichtseinheit zum Totenkult, einschließlich der Exkursion ins Ägyptische Museum Bonn, ist in diesen Rahmen eingebettet.

¹ Vgl. Schmid, Heinz Dieter: Entwurf einer Geschichtsdidaktik der Mittelstufe, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg. 21 (1970) 6, S. 340-363, S. 346.

Sachanalyse

„Sie sind sehr gottesfürchtig, mehr als andere Menschen.“² So beschrieb der griechische Geschichtsschreiber Herodot die Alten Ägypter. Wer demnach grundlegende Einblicke in die altägyptische Kultur erhalten möchte, darf das Themenfeld der Religion im Alten Ägypten nicht aussparen.³

Nicht nur anhand der oben zitierten Quelle über das Alte Ägypten, sondern auch aus fachwissenschaftlicher Perspektive, wird die Notwendigkeit ersichtlich, sich mit dem Themenkomplex Religion zu befassen. Denn das Alte Ägypten gilt als Paradebeispiel für den wissenschaftlichen Begriff der frühen Hochkultur. Neben dem Religionsverständnis zählen u.a. eine nachhaltige Landwirtschaft mit Ertragsüberschüssen, eine komplexe Arbeitsteilung und die damit einhergehenden hierarchisch Ausdifferenzierung der Gesellschaftsordnung zu den Merkmalen einer frühen Hochkultur.⁴

Der folgenden Sachanalyse dienen die zwei einschlägigen wissenschaftlichen Werke Jan Assmanns „Tod und Jenseits im Alten Ägypten“ und „Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich“ als Grundlage. Erweitert wird die Literaturgrundlage durch den Ausstellungskatalog des Ägyptischen Museums der Universität Bonn zur Ausstellung „Tod und Macht – Jenseitsvorstellungen in Altamerika und Ägypten“, der die fachwissenschaftlichen Befunde mit den archäologischen Artefakten in Verbindung setzt und so auch visuelle Eindrücke bietet.

Da das Thema „Religion im Alten Ägypten“ sehr umfangreich ist, werden nachfolgend wissenschaftliche Konzepte beleuchtet, die grundlegendes Verständnis der altägyptischen Religionsvorstellungen ermöglichen. Der Fokus liegt auf den Aspekten: „Totenkult“, „Totenrituale“, „Trauerrituale“ und „Jenseitsvorstellungen“.

Unter dem Begriff „Totenkult“ werden Handlungen verstanden, die den Verstorbenen selbst betreffen. Dazu zählen im Alten Ägypten u.a. die Einbalsamierung und Beisetzung eines Verstorbenen. Die Jenseitsvorstellungen und Rituale, die die Trauer über den Verlust eines Nächsten zum Ausdruck bringen, sind davon abzugrenzen, stehen aber in einer Beziehung zum Totenkult und müssen daher mitgedacht werden. Denn das Praktizieren eines Totenkults wird erst dann sinnvoll, wenn auch ein Glaube an ein Leben nach dem Tod besteht.⁵

² Herodot: Historien. Erster Band Bücher I-IV. Griechisch-Deutsch, hrsg. Josef Feix, 7. Aufl., Düsseldorf 2006, S. 231.

³ Vgl. Schlögl, Hermann Alexander: Das Alte Ägypten, 5. durchges. Aufl., München 2019 (im Folgenden zitiert als „Schlögl: Alte Ägypten“), S. 13f.

⁴ Vgl. Maier, Bernhard: Globalgeschichte der Frühen Hochkulturen, München 2024, S. 18-21. Der Begriff „Hochkultur“ wird bewusst verwendet, obwohl der Autorin die kritische Auseinandersetzung (gesellschaftlicher Fortschritt wird nach eurozentrischen Maßstäben bewertet) damit in der Forschung bekannt ist. Dennoch bittet sich der Begriff der „Hochkultur“ an, um die Stofffülle didaktisch zu reduzieren.

⁵ Vgl. Gestermann, Louise: Totenkult (Ägypten), in: Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.): Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, in: <https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/64bdb927e427492ab69cd68ad921b583>, zuletzt abgerufen am 05.03.2025, S. 1.

Dieser altägyptische Glaube an ein Weiterexistieren nach dem Tod verlangt nach einer Vorstellung über den Ort an dem ein Verstorbener nach seinem Tod in irgendeiner Art und Weise weiterexistiert. Das Jenseits, so glaubten die Alten Ägypter, glich einem Paradies. In den sogenannten „Binsengefilde der Seeligen“ existieren und arbeiten die Verstorbenen im Einklang mit den Göttern und ihren bereits verschiedenen Angehörigen.⁶

Doch nur Verstorbene, die erfolgreich einen Umwandlungsprozess in einen Ahnengeist vollzogen haben, konnten im Jenseits weiterexistieren. Dafür bedurfte der Verstorbene den Zuspruch des Totengerichts.⁷ Diesen erhielten die Toten, wenn sie ein Leben ohne Schuld und Fehlverhalten im Sinne der göttlichen Weltordnung, der Maat, geführt hatten. Überprüft wurde dies vom Totengericht, welches sich im Jenseits befand. Dazu wurde das Herz des Verstorbenen, das die Alten Ägypter als Sitz des Bewusstseins, des Gedächtnisses, der Gefühle und der eigenen Identität ansahen, auf einer Waage gewogen. In der einen Waagschale lag das Herz und in der anderen eine Feder, die für die Maat stand. Wog das Herz schwerer als die Feder, weil der Verstorbene in Lebzeiten gegen die Maat verstoßen hatte, wurde das Herz von Ammit, der Fresserin, verschlungen und die Seele war für immer ausgelöscht. Jan Assmann beschrieb diese Verschlingung als „zweiten endgültigen Tod“.⁸

Da für die Alten Ägypter das Diesseits die Weiterexistenz im Jenseits beeinflusst, gab es eine Reihe von Ritualen, die Totenrituale, die den Verstorbenen auf seine Reise ins Jenseits vorbereiten sollten. Das Totenritual der Einbalsamierung, dauerte idealerweise 70 Tage und bereitete den Körper des Verstorbenen für das Jenseits vor. Dadurch sollte der Verstorbene seine Gestalt für die Ewigkeit einnehmen können. Die Einbalsamierung gliederte sich in mehrere Phasen. Zunächst wurde bei der Reinigung der Körper rituell, mittels Natronlauge gereinigt. Anschließend wurden ihm bei der Ausweidung, bis auf das Herz, sämtliche Organe entnommen und in kleinen Gefäßen, Kanopen, gelagert, die mit dem Verstorbenen beigesetzt wurden. Dann musste der Körper 40 Tage in Natronsalz ausgetrocknet werden, um für das Jenseits hergerichtet zu werden. Dazu wurde der Verstorbene u.a. mit Stoffen ausgestopft, mit Öl eingerieben und geschminkt. Die Einbalsamierung wurde durch die Umwicklung des Leichnams mit feinen Leinen abgeschlossen, die mit magischen Formeln beschriftet waren, um den Verstorbenen im Jenseits zu schützen. Am Ende dieses Prozesses wurde der so präparierte Leichnam als Mumie bezeichnet.⁹

⁶ Vgl. Assmann: Tod und Jenseits, S.12; vgl. Pieke, Gabriele: Die Gefilde der Seeligen. Die Jenseitswelt der Ägypter, in: Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007 (im Folgenden zitiert als „Pieke: Gefilde der Seeligen“), S. 4-11, S. 11; vgl. Assmann, Jan: Totenriten als Traueritten im Alten Ägypten, in: Ders./Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Traueritten im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007 (im Folgenden zitiert als „Assmann: Totenriten“), S. 307-325, S. 320.

⁷ Vgl. Assmann: Totenriten, S. 310. Dieser Umwandlungsprozess wird unter dem Begriff „Verklärung“ zusammengefasst.

⁸ Vgl. Assmann: Tod und Jenseits, S. 103-105; vgl. Assmann: Totenriten, S. 319f; vgl. Schlögl: Alte Ägypten, S. 17.

⁹ Vgl. Assmann: Totenriten, S. 307 und S. 309f; vgl. Blom-Böer, Ingrid: Körper für die Ewigkeit. Die Mumifizierung, in: Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007, S. 46-53, S. 47-50.

Die anschließende Beisetzung war eine feierliche Prozession an der neben der Familie, Freunden und Dienern auch bezahlte Klagefrauen teilnahmen. Die Grabkammer, die als „Haus für das Jenseits“ mit allem ausgestattet war, das der Verstorbene im Jenseits benötigen könnte, etwa Essen und Möbel, war auch ein Ort an dem die Angehörigen um ihren Verlust trauern konnten. Neben Gebrauchsgegenständen wurden dem Verstorbenen auch Diener in Form von kleinen Figuren, Uschebtis, mitgegeben. Waren die Trauerenden an der Grabkammer angelangt, wurde das Ritual der Mundöffnung am Verstorbenen durchgeführt. Dabei sollten die Sinne des Toten wiedererweckt werden, sodass seine Seele sowohl ins Jenseits hinüber gehen konnte, als auch eine Heimat im Körper selbst fand.¹⁰

Verständlicher wird dieses Ritual, das die Seele des Verstorbenen betrifft, wenn das altägyptische Seelenkonzept betrachtet wird. Denn anders als in den heutigen Weltreligionen, wie dem Christentum, glaubten die Alten Ägypter daran, dass jeder Mensch drei Seelen „Ka“, „Ba“ und „Ach“ besaßen. Diese Begriffe finden in den altägyptischen Totentexten immer wieder Verwendung. Ka und Ba sind Begriffe für die Seelen, die dem Verstorbenen selbst zugeordnet werden können. Der Begriff Ach beschreibt hingegen einen Zustand, den der Verstorbene einnimmt, wenn er zu einem Ahnengeist wurde. Ba ist die Körperseele, wird oft als Vogel mit Menschenkopf dargestellt und hat die Aufgabe sich vom Verstorbenen lösen zu können, um ihm seine Beweglichkeit zurückzugeben. Diese Seele konnte zwischen Dies- und Jenseits wandern und versorgte den Körper des Toten mit Nahrung. Ka ist demgegenüber die Sozialseele des Verstorbenen und repräsentierte seinen sozialen Status im Jenseits, indem sie für ihn Status, Würde und Ehre zurückgab.¹¹

Die vorangegangene Sachanalyse über das altägyptische Religionsverständnis mit dem Fokus auf den praktizierten Totenkult mag aus christlich-europäischer Perspektive so lange befremdlich anmuten, bis der Sinn hinter diesen Praktiken behandelt wird. So dienen diese zuletzt, ähnlich wie im Christentum, dem Umgang der Lebenden mit dem Tod und der Überwindung des Verlusts eines Nächsten. Zweck ist nach einem solchen Verlust wieder am sozialen Leben teilnehmen zu können.¹² Diesen Umgang mit der Vergänglichkeit

¹⁰ Vgl. Pieke: Gefilde der Seeligen, S. 10f; vgl. Pieke, Gabriele: Alle guten und reinen Dinge. Die Grabausstattung, in: Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007, S. 34-45, S. 37f. und S. 45; vgl. Assmann: Totenriten, S. 322f; vgl. Zivie-Coche, Chrstiane/Dunand, François: Die Religionen des Alten Ägypten (Die Religionen der Menschheit, 8), Stuttgart 2013 (im Folgenden zitiert als „Zivie-Coche/Dunand: Religionen des Alten Ägypten“), S. 513f; vgl. Kucharek, Andrea: 70 Tage – Trauerphasen und Traueritten in Ägypten, in: Assmann, Jan/Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007, S. 342-358, S. 355f.

¹¹ Vgl. Assmann: Totenriten, S. 312; vgl. Assmann: Tod und Jenseits: S. 316f, S. 319 und S. 132; vgl. Pieke: Gefilde der Seeligen, S. 8f. Die trennscharfe Definition der Begriffe „Ka“, „Ba“ und „Ach“ gestaltet sich in der Fachwissenschaft als komplex. Die in dieser Arbeit gewählten Ausführungen stellen daher einen Versuch dar, die Begriffe für SuS verständlich zu gestalten, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Vgl. hierzu die Diskussion über diese Begriffe bei Assmann: Tod und Jenseits S. 116-159.

¹² Assmann: Tod und Jenseits, S. 114f; vgl. Zivie-Coche/Dunand: Religionen des Alten Ägypten, S. 19; vgl. Ebeling, Klaus: Weltreligionen kompakt. Zum Verständnis von Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus, Forschungsbericht 79, Strausberg 2017, S. 24; vgl. Michaels, Axel: Trauer und rituelle Trauer, in: Ders./Assmann, Jan/ Maciejewski, Franz (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich,

des Lebens und den Wunsch nach einer Weiterexistenz auch über den Tod hinaus, weist Ähnlichkeiten zu den Religionsvorstellungen in gegenwärtigen Weltreligionen, wie dem Christentum, auf.

Didaktische Analyse

Wie aus der Sachanalyse in Kapitel 4 hervorgeht, darf der Themenkomplex „Religion im Alten Ägypten“ nicht ausgeklammert werden, wenn die SuS einen fundierten Einblick in die altägyptische Kultur erhalten sollen. Um aus dem umfangreichen Stoff ein Thema für die Unterrichtseinheit abzuleiten, wurde die Stoffauswahl in Hinblick auf folgende didaktische Überlegungen getroffen.

Durch die vorangegangene Herausarbeitung der Merkmale einer frühen Hochkultur in einer vorherigen Unterrichtsstunde, wurde auf das didaktische Reduktionsprinzip des strukturanalytisch-epochalen Einblicks zurückgegriffen. Dieses erlaubt das bekannte Ordnungssystem der „frühen Hochkultur“ heranzuziehen, um die neuen Erkenntnisse, die die SuS über die Unterrichtsreihe „Altes Ägypten“ erhalten, darin einzuordnen und so vertiefender zu verstehen.¹³ Daraus folgend wird Religion als eines der Merkmale einer frühen Hochkultur aus diesem Ordnungssystem herausgegriffen und zum Thema der Unterrichtseinheit ausdifferenziert.

Der daran anknüpfende Schritt sieht vor, dass das weit gefasste Themenfeld „altägyptische Religionsvorstellungen“ inhaltlich präzisiert werden muss. Das Ägyptische Museum der Universität Bonn wurde als außerschulischer Lernort genutzt, um das Unterrichtsthema zu vertiefen. Museen ergänzen den Geschichtsunterricht im schulischen Kontext, da sie geschichtliche Sachverhalte durch ihre Exponate nicht nur anschaulicher vermitteln, sondern auch die historische Imagination der SuS anregen.¹⁴ Die SuS sollen anhand der Museumsexponate vorher selbstständig entwickelte Fragen an die Artefakte stellen.¹⁵ Durch die geplante Museumsexkursion besteht eine inhaltliche Abhängigkeit des Unterrichts von den ausgestellten Exponaten. Nach der Recherche der zur Verfügung stehenden Ausstellungsstücke wurde das Unterrichtsthema auf den „Totenkult der Alten Ägypter“ eingegrenzt, da vor allem Artefakte ausgestellt sind, die dieses Thema behandeln.

2. überarb. Aufl., Göttingen 2007, S. 7-15, S. 7; vgl. Assmann, Jan: Die Lebenden und die Toten, in: Ders./Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007, S. 16-36, S. 22; vgl. Assmann, Jan: Totenriten, S. 308.

¹³ Vgl. Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln 2004 (im Folgenden zitiert als „Gies: Geschichtsunterricht“), S. 146f.

¹⁴ Vgl. Pleitner, Berit: Außerschulische historische Lernorte, in: Barricelli, Michele/Lücke, Martin (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. 2, Schönbach 2012 (im Folgenden zitiert als „Pleitner: Außerschulische Lernorte“), S. 290-307, S. 294f.

¹⁵ Vgl. Karpa, Dietrich/Lübbecke, Gwendolin/Adam, Bastian: Außerschulische Lernorte – Theoretische Grundlagen und praktische Beispiele, in: Dies. (Hrsg.): Außerschulische Lernorte. Theorie, Praxis und Erforschung außerschulischer Lerngelegenheiten (Theorie und Praxis der Schulpädagogik, 31), Immenhausen 2015, S. 11- 27, S. 13-15.

Die letzte didaktische Vorüberlegung besteht darin das Interesse der SuS am Thema „Totenkult der Alten Ägypter“ zu wecken und so für die Unterrichtseinheit zu motivieren. Zum einen erfolgt dies durch die eigene Betroffenheit der SuS, einen Gegenwartsbezug sowie die Berücksichtigung von Kriterien des projektorientierten Unterrichts.

Merkmale, die dem Konzept des projektorientierten Unterrichts entnommen wurden, sind die Kategorien „Lebenspraxisbezug“, „Ganzheitliches Lernen“, „Fachübergreifendes Arbeiten“, „Produktorientierung“ und „Kommunikative Vermittlung“.¹⁶ Durch die Auseinandersetzung mit dem altägyptischen Totenkult reflektieren die SuS eigene religiöse Praktiken im Umgang mit dem Tod und nutzen dabei ihr Vorwissen aus dem Religionsunterricht (Lebenspraxisbezug, fachübergreifendes Arbeiten). Die Beschäftigung mit musealen Artefakten ermöglicht es ihnen, eigene Fragen zu entwickeln und kreativ in einem Artikel für die Schulhomepage zu beantworten (Ganzheitliches Lernen, Produktorientierung). Die Veröffentlichung von Artikel-Auszügen im Schul-Newsletter macht ihre Arbeit in der Schulöffentlichkeit sichtbar und trägt zur kommunikativen Vermittlung bei.

Das Interesse der SuS am altägyptischen Totenkult soll durch einen Gegenwartsbezug gestärkt werden, der persönliche Betroffenheit schafft. Der Totenkult der Alten Ägypter dient dabei exemplarisch für den Umgang mit dem Tod in gegenwärtigen Kulturen und Religionsvorstellungen. Phänomene, wie das Ritual der Einbalsamierung und die prunkvollen altägyptischen Grabkammern mögen zunächst befremdlich auf die SuS wirken, doch verdeutlicht sich an ihnen das dahinterliegende Konzept der Bewältigung des Verlusts eines Nächsten. Auch heute müssen Menschen – und damit auch die SuS – Wege finden, mit der Endlichkeit des Lebens umzugehen. Durch die Betrachtung von Trauer- und Totenritualen heutiger Weltreligionen, insbesondere des Christentums, welches zum Leitbild der Schule gehört, soll der Transfer zur Gegenwart gelingen. So wird eine über 5000 Jahre alte Tradition für die SuS bedeutsam, indem sie sie dazu anregt, über ihren eigenen Umgang mit dem Tod nachzudenken und bietet damit Orientierung für ihre eigene Lebensrealität.¹⁷

Aus diesen didaktischen Vorüberlegungen ergibt sich folgende, am problemorientierten Unterricht ausgerichtete Leitfrage für die Unterrichtseinheit: **„Warum bestatteten die Alten Ägypter ihre Toten so aufwendig?“**.¹⁸

¹⁶ Vgl. Emer, Wolfgang: Projektarbeit, in: Mayer, Ulrich/Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, 5. Aufl., Schwalbach 2016, S. 544-557, S. 547f.

¹⁷ Vgl. Bergmann, Klaus: Gegenwarts- und Zukunftsbezug, in: Mayer, Ulrich/Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, 5. Aufl., Schwalbach 2016, S. 91-112, S. 91f. und S. 105f; vgl. Gies: Geschichtsunterricht, S. 150f.

¹⁸ Vgl. Zwölfer, Norbert: Die Vorbereitung einer Geschichtsstunde, in: Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003, S. 197-205, S. 197f; vgl. Uffelman, Uwe: Vorüberlegungen zu einem Problemorientierten Geschichtsunterricht im sozialwissenschaftlichen Lernbereich, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 22 (1975) 33, S. 3-23, S. 4f.

Methodenüberlegungen

Die Unterrichtseinheit ist in das Inhaltsfeld 1: Frühe Kulturen und erste Hochkulturen des KLP I NRW eingebettet und thematisiert „die Entwicklung des Menschen und einschneidende Veränderungen seiner Lebensweisen in den ersten Kulturen und Hochkulturen unter technischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Aspekten.“ Am Beispiel des Alten Ägyptens sollen zentrale Merkmale einer frühen Hochkultur im Unterricht behandelt werden.¹⁹ Die SuS können für die geplante Unterrichtseinheit auf Vorwissen zurückgreifen, das u.a. die Erarbeitung dieser Merkmale beinhaltet (siehe Kapitel 3). Ziel der Unterrichtseinheit ist es, auf Grundlage der erarbeiteten Materialien und der Exkursion ein Sachurteil über die stundenübergreifende Fragestellung: „**Warum bestatteten die Alten Ägypter ihre Toten so aufwendig?**“ zu fällen.²⁰

Da die Unterrichtseinheit aus zwei Unterrichtsstunden (je 60 Minuten) und einer etwa vierstündigen Exkursion besteht, wurde bei der Planung darauf geachtet, die Exkursion sinnvoll in das Unterrichtsvorhaben einzubetten. Der strukturelle Aufbau der Unterrichtseinheit basiert daher auf dem Dreiklang der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Berit Pleitner, der diesen bei der Einbeziehung von außerschulischen Lernorten in den Geschichtsunterricht vorschlägt. Durch dieses Vorgehen soll der Kompetenzzuwachs und das Erreichen der Lernziele gesichert werden.²¹

Die Einteilung der Unterrichtseinheiten in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung wird durch die Nutzung eines von mir selbstständig gestaltetem Flipbooks unterstützt.²² Dieses ist ebenfalls in diese drei Schritte gegliedert und dient dazu, die erarbeiteten Ergebnisse der SuS während der Unterrichtseinheit zu sichern, sodass sie am Ende ein Medium besitzen, auf das sie im weiteren Verlauf des Unterrichts zurückgreifen können.

Erste Unterrichtseinheit: Vorbereitung der Museumsexkursion

Die erste Unterrichtsstunde, die auf den Museumsbesuch vorbereiten soll, hat das Ziel, der Lerngruppe den Sinn und Zweck der Exkursion klar zu vermitteln.²³

Die Unterrichtsstunde beginnt mit einem stummen Impuls, der in das Thema einführen soll. Gewählt wurde hierfür ein Foto des Sarkophags Ramses II. aus der Ausstellung Ramses II. in Köln. Der stumme Impuls dient dazu das Vorwissen derjenigen SuS zu aktivieren, die in der Ausstellung waren oder sonstiges Vorwissen

¹⁹ Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2019, S. 16 in: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/203/g9_ge_klp_%203407_2019_06_23.pdf, zuletzt abgerufen am 11.03.2025.

²⁰ Vgl. für die Lernziele der Unterrichtseinheit Kapitel 2.

²¹ Vgl. Pleitner: Außerschulische Lernorte, S. 293f.

²² Vgl. Anhang:

²³ Vgl. Pleitner: Außerschulische Lernorte, S. 293.

einbringen können. Im Unterrichtsgespräch erarbeiten die SuS die Leitfrage der Unterrichtseinheit, indem sie zunächst beschreiben, was sie auf dem Bild sehen und dann einen Bezug zu einem möglichen Unterrichtsthema herstellen. So könnten sie sich fragen, wieso der Sarkophag so prunkvoll gefertigt wurde.

Nach dem Einstieg wird die Lerngruppe für die Erarbeitungsphase in zwei Gruppen eingeteilt. Die SuS der Gruppe 1 bearbeiten in Einzelarbeit Arbeitsblatt 1 zum Thema der altägyptischen Jenseitsvorstellungen.²⁴ Darstellungstext und Quellen des Arbeitsblatts sollen die SuS zum einen über die Jenseitsvorstellungen und das Seelenkonzept der altägyptischen Kultur und zum anderen über das Totengericht informieren. Analog bearbeiten die SuS der Gruppe 2 das Arbeitsblatt 2 zum Thema der Totenrituale.²⁵ Der Arbeitsauftrag dient dazu, dass sich die SuS über die Rituale der Einbalsamierung und Mundöffnung und über die altägyptische Bestattung informieren. Dabei verweisen die Arbeitsblätter schon auf die Museumsexponate, um eine möglichst frühe Verknüpfung mit der zweiten Unterrichtseinheit herzustellen. Die Gestaltung der Arbeitsblätter, die eine Mischung aus Darstellungstexten, Auszügen aus Primärquellen und bildlichen Quellen beinhalten, sollen den SuS durch das breite Medienangebot unterschiedliche Zugänge zum Unterrichtsgegenstand bieten. Zudem lockern die medial vielfältig ausgestalteten Arbeitsblätter die Unterrichtsstunde auf, die primär auf die Förderung der Sachkompetenz der SuS abzielt. Im Anschluss werden die Arbeitsergebnisse im Plenum vorgestellt und gesammelt. Die SuS werden dazu angehalten während der Vorstellung der Ergebnisse die Antworten der jeweils anderen Gruppe im Flipbook mitzuschreiben.

In der letzten Unterrichtsphase sollen die SuS, auf Grundlage ihres in der Stunde erworbenen Wissens, in Einzel- oder Partnerarbeit Fragen formulieren, die sie sich während des Museumsbesuchs beantworten wollen. Die Fragen werden am Ende der Stunde von der Lehrkraft erfasst und an das Museumspersonal weitergeleitet, sodass diese die Inhalte der geplanten Museumsführung an den Interessenschwerpunkten der Lerngruppe orientieren können.

Zweite Unterrichtseinheit: Durchführung der Museumsexkursion

Nach Pleitner zeichnet sich eine gelungene Durchführung einer Museumsexkursion dadurch aus, dass die Aufgabenstellung, die die SuS während der Exkursion bearbeiten sollen, klar und präzise formuliert ist. So kann ein Abschweifen der Lerngruppe vom Lerngegenstand verhindert und eine fundierte Auseinandersetzung mit den Museumsexponaten gefördert werden.²⁶

Um diesem Vorhaben gerecht zu werden, wurde die Aufgabenstellung an die Gegebenheiten des Museums angepasst. Aufgrund des kürzlich erfolgten Umzugs des Ägyptischen Museums in neue Räumlichkeiten besitzen die einzelnen Exponate noch keine Ausstellungstexte. Daher wurde als Vermittlungsmedium die Museumsführung gewählt. Damit die SuS das Museum eigenständig erkunden und ihren Arbeitsauftrag

²⁴ Vgl. Anhang

²⁵ Vgl. Anhang

²⁶ Vgl. Pleitner: Außerschulische Lernorte, S. 293.

bearbeiten können, ist im Anschluss an die Führung eine dreißigminütige Erkundungsphase vorgesehen. Die Arbeitsaufträge entnehmen die SuS ihren Flipbooks. Die darin enthaltenen Aufgaben dienen dazu, die durch die Führung gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen, indem sich die SuS mit einem Ausstellungsobjekt ihrer Wahl auseinandersetzen. Sie beschreiben und zeichnen das Objekt unter Einbezug ihres Wissens aus der Museumsführung sowie ihres Vorwissens aus der Vorbereitungsstunde.

Dieser Arbeitsauftrag bildet die Grundlage für die anschließende Reflexion der Exkursion. Danach verfassen die SuS einen kurzen Artikel für die Schulwebseite. Darin sollen sie auf die Ausstellungsexponate eingehen, spannende Aspekte der Museumsführung herausstellen und abschließend beurteilen, ob sie das Museum weiterempfehlen würden. Ergänzt wurde die Aufgabenstellung im Flipbook durch ein Merkblatt zum Verfassen anschaulicher Artikel.²⁷ Neben der Reflexion der Exkursion trägt diese Aufgabe zur Festigung des zuvor Gelernten bei. Damit die SuS die Hausaufgabe gewissenhaft bearbeiten – was notwendig ist, um die dritte Phase, die Nachbereitung der Exkursion, gewinnbringend zu gestalten – wird betont, dass Teile ihrer Artikel im Newsletter der Schule veröffentlicht werden sollen.²⁸

Dritte Unterrichtseinheit: Nachbereitung der Museumsexkursion

Für eine erfolgreiche Nachbereitung einer Museumsexkursion ist es essenziell, die erarbeiteten Ergebnisse aus dem Museumsbesuch wieder in den Unterrichtskontext einzubinden.²⁹

Jetzt rückt die in der Vorbereitungsstunde formulierte Leitfrage der Unterrichtseinheit- „**Warum bestatteten die Alten Ägypter ihre Toten so aufwendig? – wieder in den Fokus.**“³⁰ Um diese sinnvoll beantworten zu können, sollen die SuS ihr erworbenes Wissen über den altägyptischen Totenkult mit den Bestattungsritualen heutiger Weltreligionen vergleichen. Daher ist die Stunde so aufgebaut, dass sich die SuS mithilfe des Arbeitsblatts „Der Totenkult im Vergleich“ (vgl. Anhang 10.5) über die Bestattungsrituale im Christentum und Islam informieren.

Den Stundeneinstieg bildet wieder ein stummer Impuls, mit dem die SuS die Stundenfrage erarbeiten sollen. Im Unterrichtsgespräch beschreiben die SuS die drei Abbildungen, die die Bestattungsrituale des Christentums, des Islam und des Alten Ägyptens zeigen. Nach der Beschreibung sollen die SuS einen Bezug zur Stundenfrage herstellen: „Findet sich der Totenkult der Alten Ägypter in den heutigen Bestattungsritualen wieder?“

In der Erarbeitungsphase setzen sich die SuS zunächst in Einzelarbeit mit den Bestattungsritualen im Islam und Christentum auseinander, indem sie die Informationen im Darstellungstext tabellarisch den Kategorien „Jenseitsvorstellung“, „Bestattung“, „Rituale“, „Sinn der Rituale“ zuordnen. Die Tabelle ermöglicht den SuS,

²⁷ Vgl. Anhang

²⁸ SuS konnten unter ihrem Artikel vermerken, ob sie ihr Einverständnis zur Veröffentlichung erteilen.

²⁹ Pleitner: Außerschulische Lernorte, S. 293f.

³⁰ Vgl. Kapitel 5.

zügig einen Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Bestattungsrituale zu gewinnen und dient zugleich der Zwischensicherung ihrer Arbeitsergebnisse. Die Spalte „Altes Ägypten“ wird zunächst ausgelassen und soll nach dem ersten Arbeitsschritt in Partnerarbeit ergänzt werden. Dabei beziehen sich die SuS auf ihr Vorwissen zum Totenkult, welches durch den in der Hausaufgabe erstellten Artikel aktiviert werden soll.

In der Phase der Ergebnissicherung präsentieren die SuS ihre Arbeitsergebnisse im Unterrichtsgespräch. Die Antworten werden simultan in eine Tabelle an der Tafel eingetragen. Diese Tabelle dient den SuS als Grundlage zur Überprüfung und Ergänzung ihrer eigenen Ergebnisse. Anschließend nehmen die SuS Stellung zur Aussage im Flipbook: „Der Totenkult der alten Ägypter findet sich in unseren heutigen Bestattungsriten wieder!“ Sie können diese Aussage ablehnen oder ihr zustimmen.

Diese Aufgabe bereitet die abschließende Beantwortung der Leitfrage vor: „Warum bestatteten die Alten Ägypter ihre Toten so aufwendig?“ Die Beantwortung erfolgt mündlich im Unterrichtsgespräch und soll den SuS verdeutlichen, dass trotz der Jahrtausende, die zwischen ihnen und den Menschen des Alten Ägyptens liegen, die Beweggründe menschlichen Handelns im Umgang mit dem Tod ähnliche Muster aufweisen. Dadurch soll ein Lebensweltbezug für die SuS entstehen.

Als Hausaufgabe sollen die SuS ein Feedback zur gesamten Unterrichtseinheit verfassen. Dazu nutzen sie den QR-Code im Flipbook.

Rückblickende Reflexion nach dem Unterricht

Dieses Kapitel beginnt mit einem Überblick über die gelungenen Aspekte der Unterrichtseinheit. Anschließend werden mögliche Verbesserungen der einzelnen Unterrichtsstunden in den Unterkapiteln thematisiert.

Dem Feedback der SuS zur Unterrichtseinheit kann entnommen werden, dass diese die Nutzung des Flipbooks in Kombination mit der Exkursion ins Ägyptische Museum ihnen dabei geholfen hat das Thema kreativ zu erschließen.

Auch die Exkursion hat den in Kapitel 5 beschriebenen Zweck erfüllt, das Interesse der SuS für das Thema zu wecken, den Totenkult der Alten Ägypter zu veranschaulichen und sie zur historischen Imagination anzuregen.

Auch ist die Einbettung der Exkursion in die Unterrichtseinheit gelungen. Denn durch die Aufgabenstellungen im Flipbook wurde jede Stunde miteinander verknüpft. Die Auswertung der Arbeitsergebnisse im Flipbook zeigen, dass diejenigen SuS, die die Vorbereitungsaufgaben gemacht haben, müheloser sinnvolle Fragen für den Museumsbesuch formulieren konnten. Deshalb konnten sie auch schneller ein für sie interessantes Objekt auswählen und analysieren. Zudem nutzten sie ihre Arbeitsergebnisse als Grundlage für ihre Artikel. Hieran wird erkennbar, dass die eigenständige Auseinandersetzung mit den Museumsexponaten zu kreativ

gestalteten Artikeln geführt hat und so Aspekte des projektorientierten Unterrichts (Ganzheitliches Lernen, Produktorientierung) umgesetzt werden konnten. Auch die Aufteilung des Flipbooks und die Strukturierung der Unterrichtseinheit nach Berit Pleitners Dreischritt war an dieser Stelle ausschlaggebend für ein Gelingen des Unterrichtsvorhabens.³¹

Erste Unterrichtseinheit: Verbesserungsvorschläge – Weniger ist mehr

Die erste Unterrichtsstunde zielte darauf ab, ein breites Wissen über den „Totenkult der Alten Ägypter“ zu vermitteln. Das zu bearbeitende Material war daher sehr umfangreich. Deshalb wurde die Lerngruppe in zwei Gruppen unterteilt, die an unterschiedlichen Teilaspekten des Themas arbeiteten, um in der Ergebnissicherung beide Arbeitsergebnisse zusammentragen zu können. Aufgrund des umfangreichen Materials benötigten die Gruppen zur Bearbeitung der Aufgaben jedoch ein Drittel mehr Zeit als geplant, wodurch die Ergebnissicherung verkürzt wurde und eine Bearbeitung der Aufgaben im Flipbook im Anschluss an die Ergebnissicherung nicht mehr möglich war. Deshalb wurden die SuS dazu angehalten, die jeweils fehlenden Informationen mitzuschreiben, während sie vorgestellt wurden. Das hat nur bedingt funktioniert, da einige SuS nicht so schnell mitschreiben konnten. Die Flipbook-Bearbeitung wurde als Hausaufgabe aufgegeben.

Anstelle der Einteilung in zwei große Gruppen, die in Einzelarbeit arbeiten, könnte die Methode Think-Pair-Share angewendet werden. In der „Share“-Phase könnten die SuS gemeinsam die Flipbook-Aufgaben lösen und sich gegenseitig bei der Beantwortung unterstützen. Zwei bis drei Kleingruppen könnten ihre Ergebnisse im Plenum präsentieren und zur Diskussion stellen. Die Formulierung der Fragen für die Museumsexkursion könnte als Hausaufgabe digital eingesammelt werden, um den dichten Stundenablauf zu entzerren.

Zweite Unterrichtseinheit: Verbesserungsvorschläge – zu viel Wiederholung?

Die Durchführung der Museumsexkursion hat gut funktioniert. Das vorbereitende Arbeitsmaterial und die Fragen der SuS wurden dem Museum vorab zugesandt und dienten als Grundlage für die Führung. Diese war daher thematisch gut auf den Unterrichtsinhalt abgestimmt. Der Austausch mit den Museumsverantwortlichen verlief reibungslos. Auch die anschließende dreißigminütige Erkundungsphase half den SuS, ihre Flipbook-Aufgaben umfassend zu beantworten.

Grundsätzlich muss das Konzept nicht verändert werden, jedoch gibt es Kritikpunkte, die Erwähnung finden sollten. Wie im Kapitel 5 ausgeführt wurde, dient die geplante Exkursion zur Veranschaulichung und Vertiefung bereits bekannter Unterrichtsinhalte. Einige SuS empfanden Teile der Führung als Wiederholung bereits erarbeiteter Inhalte und beschrieben diese deshalb als in Teilen „langweilig“. Zudem war eine

³¹ Vgl. Kapitel 5.

eigenständige interessengeleitete Erkundung des Museums durch die SuS nicht möglich, da die Exponate keine Ausstellungstexte besaßen. Dies führte dazu, dass die SuS permanent bei der Museumskraft nachfragen mussten, um genauere Informationen zu einzelnen Exponaten zu erhalten.

Dritte Unterrichtseinheit: Verbesserungsvorschläge – klarere Stundenfrage

In der dritten Unterrichtseinheit sollten die SuS durch eine Transferleistung die übergreifende Leitfrage beantworten: „Warum bestatteten die Alten Ägypter ihre Toten so aufwendig?“. Dazu verglichen sie ihr erworbenes Wissen über den altägyptischen Totenkult mit den Bestattungsritualen heutiger Weltreligionen.

Die Stunde umfasste zwei Fragen: Die Leitfrage sowie die Stundenfrage „Findet sich der Totenkult der Alten Ägypter in heutigen Bestattungsritualen wieder?“. Um die Leitfrage beantworten zu können, mussten die SuS zunächst die Stundenfrage bearbeiten. Die dazugehörige Flipbook-Aufgabe forderte sie auf, der Aussage „Der Totenkult der Alten Ägypter findet sich in unseren heutigen Bestattungsriten wieder!“ zuzustimmen oder sie abzulehnen.

Die Auswertung der Flipbooks der Lerngruppe zeigte jedoch, dass viele SuS die Transferaufgabe nicht erfassten. Nur wenige begründeten ihre Zustimmung zur Aussage mit dem eigentlichen Sinn der Rituale – der Bewältigung des Verlusts eines Nächsten. Dadurch blieb der geplante Gegenwartsbezug aus.³²

Für zukünftige Durchführungen sollte die Leitfrage nicht nur die einzige Stundenfrage sein, sondern auch explizit in die Aufgabenstellung integriert werden, um das Stundenziel klarer zu vermitteln. Dennoch gelang einigen SuS der Transfer.

Fazit

Die Ausführungen in den Kapiteln 7 bis 7.3 veranschaulichen, dass die Einbindung eines außerschulischen Lernorts in das Unterrichtsgeschehen gelungen ist. Den SuS gelang es kontinuierlich an ihr Wissen anzuknüpfen und es schließlich – zumindest bei einigen – für einen Transfer zu nutzen, der ihnen einen Gegenwartsbezug ermöglichte. Es steht außer Frage, dass Anpassungen erforderlich sind. Insbesondere das Zeitmanagement sollte optimiert und die Leitfrage in der letzten Unterrichtseinheit in den Fokus gerückt werden, sodass bestenfalls allen SuS der Transfer gelingt. Insgesamt kann aber festgehalten werden, dass alle Lernziele, die in Kapitel 2 formuliert wurden, erreicht worden sind, wenngleich die Transferleistung nur von einigen SuS erbracht werden konnte.

³² Vgl. Kapitel 5.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Das Quellen- und Literaturverzeichnis bezieht sich ausschließlich auf das Studienprojekt. Die für die Erstellung der Arbeitsmaterialien genutzten Quellen und Literaturangaben sind im Anhang am Ende jedes Arbeitsblatts aufgeführt.

Assmann, Jan: Die Lebenden und die Toten, in: Ders./Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007, S. 16-36.

Assmann, Jan: Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München 2001.

Assmann, Jan: Totenriten als Traueritten im Alten Ägypten, in: Ders./Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007, S. 307-325.

Bergmann, Klaus: Gegenwarts- und Zukunftsbezug, in: Mayer, Ulrich/Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, 5. Aufl., Schwalbach 2016, S. 91-112.

Blom-Böer, Ingrid: Körper für die Ewigkeit. Die Mumifizierung, in: Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007, S. 46-53.

Bundesstadt Bonn: Müssen. Ausstellungshäuser, in: <https://www.bonn.de/bonn-erleben/besichtigen-entdecken/museen-ausstellungshaeuser.php>, zuletzt abgerufen am 08.03.2025.

Ebeling, Klaus: Weltreligionen kompakt. Zum Verständnis von Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus, Forschungsbericht 79, Strausberg 2017.

Emer, Wolfgang: Projektarbeit, in: Mayer, Ulrich/Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann zum Gedächtnis, 5. Aufl., Schwalbach 2016, S. 544-557.

Gestermann, Louise: Totenkult (Ägypten), in: Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.): Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, in: <https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/64bdb927e427492ab69cd68ad921b583>, zuletzt abgerufen am 05.03.2025.

Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln 2004.

Herodot: Historien. Erster Band Bücher I-IV. Griechisch-Deutsch, hrsg. Josef Feix, 7. Aufl., Düsseldorf 2006.

Himstedt, Dirk: Ägyptische Ausstellung im Odysseum. Sarg des Ramses II. ist in Köln angekommen, in: Kölnische Rundschau, 01. Juni 2024, in: <https://www.rundschau-online.de/koeln/odysseum-sarg-des-ramses-ii-in-koeln-angekommen-820294>, zuletzt abgerufen am 15.03.2025.

Karpa, Dietrich/Lübbecke, Gwendolin/Adam, Bastian: Außerschulische Lernorte – Theoretische Grundlagen und praktische Beispiele, in: Dies. (Hrsg.): Außerschulische Lernorte. Theorie, Praxis und Erforschung außerschulischer Lerngelegenheiten (Theorie und Praxis der Schulpädagogik, 31), Immenhausen 2015, S. 11- 27.

Kucharek, Andrea: 70 Tage – Trauerphasen und Traueritten in Ägypten, in: Assmann, Jan/Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007, S. 342-358.

Maier, Bernhard: Globalgeschichte der Frühen Hochkulturen, München 2024.

Michaels, Axel: Trauer und rituelle Trauer, in: Ders./Assmann, Jan/ Maciejewski, Franz (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007, S. 7-15.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2019, S. 16 in: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/203/g9_ge_klp_%203407_2019_06_23.pdf, zuletzt abgerufen am 11.03.2025.

Pieke, Gabriele: Alle guten und reinen Dinge. Die Grabausstattung, in: Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007, S. 34-45.

Pieke, Gabriele: Die Gefilde der Seeligen. Die Jenseitswelt der Ägypter, in: Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007.

Pleitner, Berit: Außerschulische historische Lernorte, in: Barricelli, Michele/Lücke, Martin (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. 2, Schönbach 2012, S. 290-307.

Schlögl, Hermann Alexander: Das Alte Ägypten, 5. durchges. Aufl., München 2019.

Schmid, Heinz Dieter: Entwurf einer Geschichtsdidaktik der Mittelstufe, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg. 21 (1970) 6, S. 340-363.

Uffelman, Uwe: Vorüberlegungen zu einem Problemorientierten Geschichtsunterricht im sozialwissenschaftlichen Lernbereich, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 22 (1975) 33, S. 3-23.

Zivie-Coche, Chrstiane/Dunand, François: Die Religionen des Alten Ägypten (Die Religionen der Menschheit, 8), Stuttgart 2013.

Zwölfer, Norbert: Die Vorbereitung einer Geschichtsstunde, in: Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003, S. 197-205.

Anhang

Im Anhang finden Sie die relevanten Arbeitsmaterialien der Unterrichtseinheit und die verwendeten Literatur- und Quellenangaben.

Flipbook: Der Totenkult im Alten Ägypten



**ÄGYPTISCHES
MUSEUM BONN**

© Ägyptisches
Museum Bonn



Ägyptisches Museum Bonn

Poststraße 26

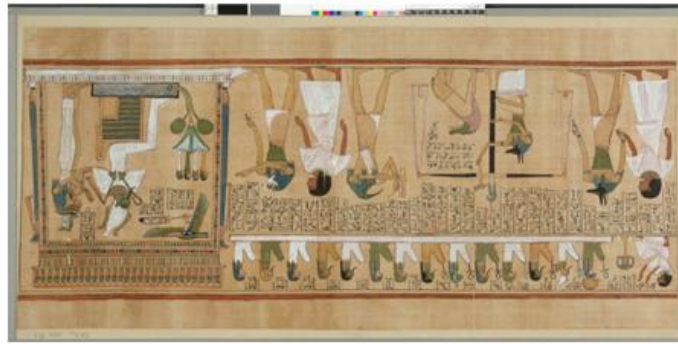
53111 Bonn

Montag + Dienstag: geschlossen

Mittwoch – Sonntag 14:00 – 18:00 Uhr

Das Totengericht

Hunefar wird von _____, dem Gott mit dem Schalkopf, zum Totengericht geführt.
Dort wird sein _____ auf einer _____ gewogen.
Auf der anderen Seite liegt eine _____, die für Gerechtigkeit und Wahrheit steht. Ist
das Herz schwerer, weil Hunefar gegen die _____ verstoßen hat, wird es von
_____ der _____ verschlungen. Er gelangt nicht ins _____.



Papyrus des Hunefar. © The Trustees of the British Museum. Kann im n. https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y_EA3901-3

Platz für deine Tabelle

- Arbeitsauftrag:**
1. Bearbeite das Arbeitsblatt und notiere dir die Bestattungsrituale der verschiedenen Religionen.
 2. Vergleiche die heutigen Rituale mit dem Totenkult aus dem alten Ägypten, indem du die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einer Tabelle notierst.
 3. Beziehe eine Position zu folgender Aussage: „Der Totenkult der alten Ägypter findet sich in unseren heutigen Bestattungsriten wieder!“ Begründe deine Meinung.
- Du weißt jetzt einiges über den Totenkult im alten Ägypten. Doch wie gehen wir heutzutage mit unseren Verstorbenen um?

Arbeitsauftrag:

Verbinde die Abbildungen, Beschreibungen und Begriffe miteinander. Immer eine Abbildung, eine Beschreibung und ein Begriff passen zueinander. Nutze für jede Kombinationen einen unterschiedlich-farbigen Stift.

Ka

Ist die Lebensenergie und schützt den Verstorbenen



Kann in die Welt der Lebenden zurückkehren. Wird auch als Vogel mit Menschenkopf dargestellt

Ba

Entsteht, wenn der Verstorbene zum Ahnengeist wird. Wird als Schopfibis dargestellt



Ach





Reflexion des Museumsbesuchs

Der Körper und die Seele(n)

- Arbeitsauftrag:**
- Beschreibe** die 5 Arbeitsschritte der Einbalsamierung in kurzen Sätzen. Nutze dafür deine Stichpunkte.
 - Beantworte die Frage:** Welche Aufgaben übernahmen die Uschebtis im jenseits?

Stelle dir vor, du sollst einen kurzen Artikel für unsere Schulwebseite über unseren Museumsbesuch schreiben.
Im Artikel gehst du auf die Ausstellungsexponate und Informationen während der Führung ein, die für dich am spannendsten waren. **Abschließend beantwortest du die Frage,** ob du das Museum weiterempfehlen kannst.

Bereite dich auf deinen Besuch im Museum vor!

Nutze dein Vorwissen: Formuliere 1-2 Fragen, die du während der Führung beantwortet haben möchtest.

Du kannst dich hierfür mit deinem Sitznachbar austauschen.

Frage 1:

Antwort 1:

Frage 2:


Antwort 2:

Im Museum: Welche neuen Erkenntnisse hast du gesammelt?

Arbeitsauftrag:

1. **Suche** dir ein Objekt aus, das du spannend findest und zeichne es.
2. **Notiere** dir drei wichtige Fakten über dein Objekt.
3. **Verknüpfe** deine neuen Erkenntnisse mit deinem Hintergrundwissen über den Totenkult der Alten Ägypter.

 Mein Objekt ist

[illegible]

Im Museum – Fragen & Eindrücke

Assmann, Jan: Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München 2001.

Logo des Ägyptischen Museums Bonn, in: <https://www.iak.uni-bonn.de/de/museen/aegyptisches-museum>, zuletzt aufgerufen am 18.03.2025.

Felske, Carina: Vom Ba und Ka – Die Seelenvorstellungen, in: Dies. (Hrsg.): Selket's Ägypten, in: <https://www.selket.de/mumien-und-totenkult/vom-ba-und-ka/>, zuletzt aufgerufen am 18.03.2025.

Schlögl, Hermann Alexander: Das Alte Ägypten, 5. durchges. Aufl., München 2019.

The British Museum: Papyrus des Hunefer, in: https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y_EA9901-3, zuletzt aufgerufen am 18.03.2025.

Arbeitsblatt 1: Der Totenkult im Alten Ägypten

Arbeitsblatt 1: Der Totenkult im Alten Ägypten DATUM:

TEXT 1: ÄGYPTISCHER TOTENKULT - DER GLAUBE AN DAS JENSEITS

„Sie sind sehr gottesfürchtig, mehr als andere Menschen.“

Und er sollte recht behalten: Religion spielte in ihrem Leben eine zentrale Rolle.

Die alten Ägypter glaubten daran, dass der Tod nicht das Ende eines Lebens darstellte, sondern ein Neubeginn in einer anderen Welt war. Im Jenseits, das sich die Ägypter vielfältig vorstellten, lebten die Verstorbenen ähnlich wie die Lebenden. Sie erledigten Aufgaben, arbeiteten und lebten mit den Göttern zusammen. Diesen Ort nannten sie *Binsengefilde der Seeligen*.

Die drei Seelen der Ägypter

Anders als im Christentum glaubten die alten Ägypter jedoch nicht an nur eine Seele. Stattdessen glaubten sie, dass jeder Mensch *drei* unterschiedliche Seelen besaßen:

- **Ka:** Diese Seele stand für die Lebensenergie und blieb beim Körper des Verstorbenen, um ihn zu schützen.
- **Ba:** Diese Seele wird oft als Vogel mit Menschenkopf dargestellt. Sie konnte sich nach dem Tod vom Körper lösen, frei bewegen und sogar in die Welt der Lebenden zurückkehren. Allerdings musste sie jede Nacht zum Körper des Verstorbenen zurückkehren.
- **Ach:** Dieser Zustand entstand, wenn die Seele des Verstorbenen zu einem „Ahnengeist“ wurde, der ewig im Jenseits lebte. Um diesen Zustand zu erreichen, musste die Seele rein sein, ohne Schuld.

Das Totengericht

Ob eine Seele rein war, entschied das Totengericht. Im ägyptischen Totenbuch findet man dazu Abbildungen und Texte (Quelle1, Quelle2).

Eine bekannte Darstellung ist das Totengericht des Schreibers Hunefer. In dieser Szene wird Hunefer, der in einem weißen Gewand abgebildet ist, von Anubis, dem Gott der Mumifizierung (Schakalkopf), zum Gericht geführt. Dort wird sein Herz auf einer Waage gewogen. Denn die Ägypter glaubten, dass das Herz der Sitz des Bewusstseins, des Gedächtnisses, der Gefühle und der eigenen Identität war. Auf der anderen Seite der Waage lag eine Feder, die die Maat symbolisiert und das Zeichen der Wahrheitsgöttin darstellte. Bei jeder Lüge sank die Schale mit dem Herzen gegenüber der Schale mit der Feder. War das Herz schwerer als die Feder, weil der Verstorbene gegen die Maat verstoßen hatte, wurde sein Herz von Ammit, der Fresserin, verschlungen. Seine Seele war dann für immer ausgelöscht.

Wie sich ein Mensch zu Lebzeiten ein reines Herz bewahren konnte, ist im Totenbuchspruch 125 beschrieben (Quelle3).

Maat: die göttliche Weltordnung, die für Gerechtigkeit und Ordnung im Leben der Ägypter sorgte.

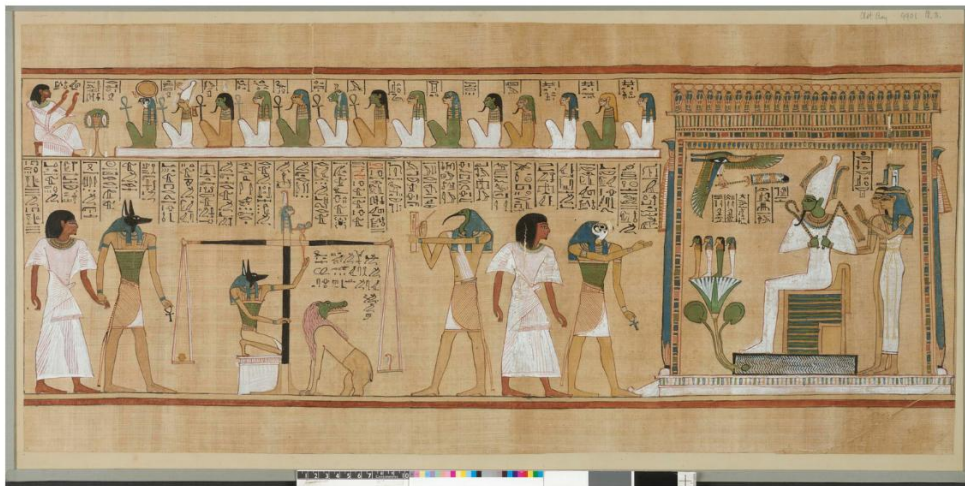
Arbeitsblatt 1 : Der Totenkult im Alten Ägypten DATUM:

ARBEITSAUFTRAG

- Lies den **Text 1** und markiere dir die wichtigsten Inhalte, damit du folgende Fragen beantworten kannst (EA):
 - Wie viele Seelen hatten die Ägypter? Beschreibe die einzelnen Seelen.
 - Wohin gelangte die Seele eines Toten?
- Lies dir den Abschnitt zum Totengericht im Text durch und beantworte mit Hilfe von **Quelle 1** und **Quelle 2** folgende Fragen (EA):
 - Wer musste vor das Totengericht?
 - Wie lief ein Totengericht ab?
- Wie musste ein Mensch leben, wenn das Totengericht zugunsten des Verstorbenen entscheiden sollte? **Quelle 3** hilft dir bei der Beantwortung der Frage. (EA)

QUELLE 1

Papyrus des Hunefer



Papyrus des Hunefer. © The Trustees of the British Museum. Kann im British museum angesehen werden. https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y_EA9901-3

QUELLE 2

Inscription aus dem 4.

Jahrtausend vor Christus:

„Man macht dort keinen Unterschied zwischen arm und reich, sondern es kommt nur darauf an, dass man ohne Fehl befunden wird. Waage und Gewicht stehen vor dem Herrn der Ewigkeit, keiner ist davon befreit, Rechenschaft ablegen zu müssen.“

Zitiert nach: Assmann, Jan: Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München 2001, S. 104.

QUELLE 3

Totenbuchspruch 125:

„Ich habe keine Angehörigen elend sein lassen.
Ich habe nichts Böses anstelle von Rechtem getan.
[...]
Ich habe nichts Schlechtes getan.
[...]
Ich habe nichts getan, was die Götter verabscheuen.
[...]
Ich habe kein Leid zugefügt.
Ich habe nicht hungern lassen.
Ich habe nicht zum Weinen gebracht.
Ich habe nicht getötet.
Ich habe nicht zu töten befohlen.
Ich habe niemandes Leid verursacht.“



Zitiert nach: Universität Bonn: Das altägyptische Totenbuch. Ein Digitales Textzeugenarchiv, in: <https://totenbuch.awk.nrw.de/spruch/125>

Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007.

Assmann, Jan: Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München 2001.

Assmann, Jan/Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007.

Herodot: Historien. Erster Band Bücher I-IV. Griechisch-Deutsch, hrsg. Josef Feix, 7. Aufl., Düsseldorf 2006.

Schlögl, Hermann Alexander: Das Alte Ägypten, 5. durchges. Aufl., München 2019.

The British Museum: Papyrus des Hunefer, in:

https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y_EA9901-3, zuletzt aufgerufen am 18.03.2025.

Universität Bonn: Das Altägyptische Totenbuch. Ein Digitales Textzeugnisarchiv, in:

<https://todenbuch.awk.nrw.de/>, zuletzt abgerufen am 18.03.2025.

Arbeitsblatt 2: Der Totenkult im Alten Ägypten

Arbeitsblatt 2: Der Totenkult im Alten Ägypten DATUM:

TEXT 2: ÄGYPTISCHER TOTENKULT - DIE BEISETZUNG VON VERSTORBENEN

„Sie sind sehr gottesfürchtig, mehr als andere Menschen.“

So beschrieb schon der griechische Geschichtsschreiber Herodot die alten Ägypter. Sie glaubten an ein Leben nach dem Tod und, dass sie im Jenseits als Ahnengott „**Ach**“ weiterleben würden, wenn sie ein Leben ohne Sünde geführt hatten. Nur reinen Herzens konnten sie in das Jenseits hinübergehen. Doch allein ein sündenfreies Leben zu führen reichte nicht aus, um im Jenseits aufgenommen zu werden.

Die Einbalsamierung

Die Ägypter führten viele Rituale durch, um die Verstorbenen für das ewige Leben nach dem Tod vorzubereiten. Besonders wichtig war dabei die *Mumifizierung*. Der Körper des Toten sollte als Hülle dienen, die seine Seele im Jenseits bewohnen konnte. Die *Einbalsamierung*, also das Präparieren des Körpers, dauerte ganze 70 Tage und folgte einem festen Ablauf:

1. **Reinigung:** Direkt nach dem Tod wurde der Körper mit Natronlauge gereinigt. Damit sollte der Verstorbene körperlich und im Sinne des Rituals gereinigt werden.
2. **Ausweidung:** Um den Körper haltbar zu machen, entfernte man die inneren Organe, da diese schnell verweseten. Dabei wurden Magen, Darm, Lunge, Leber und oft auch die Nieren sowie das Gehirn entnommen. Das Herz wurde nicht entfernt, weil die alten Ägypter es als Sitz des Bewusstseins, des Gedächtnisses, der Gefühle und der eigenen Identität ansahen. Die entfernten Organe wurden in sogenannte *Kanopen*, kleine Gefäße, gelegt und mit dem Toten zusammen beigesetzt.
3. **Austrocknung:** Der Körper wurde 40 Tage lang in Natronsalz gelegt, damit er austrocknete.
4. **Ausstopfen:** Nach der Austrocknung wurde der Körper mit Ölen eingerieben und mit Stoffen oder anderen Materialien ausgestopft, damit er seine ursprüngliche Form behielt. Man setzte dem Toten künstliche Augen ein, schminkte ihn und gab ihm eine Perücke. Es ging darum, den Toten für das Jenseits herzurichten.
5. **Umwicklung:** Am Ende wurde der Körper mit feinem Leinen umwickelt. Die Leinentücher waren oft mit magischen Formeln beschriftet, die den Toten im Jenseits schützen sollten.

Der so vorbereitete Leichnam war dann eine *Mumie*.

Die Beisetzung

Die Beisetzung war ein großes Ereignis. Der Sarg wurde in einer feierlichen Prozession zum Grab gebracht. Neben der Familie nahmen auch Freunde, Diener und bezahlte Klagefrauen teil, die laut weinten und klagten. Ein wichtiges Ritual bei der Beisetzung war die sogenannte *Mundöffnung*. Dabei wurden alle Sinne des Toten geweckt, damit seine Seele in den Himmel aufsteigen und der Körper der Seele als Zuhause dienen konnte.

Auch das Grab selbst war wie ein Haus eingerichtet. Es wurde mit Möbeln, Werkzeugen, Essen und anderen Dingen ausgestattet, die der Tote im Jenseits nutzen konnte. Außerdem legten die Ägypter kleine Figuren, sogenannte *Uschebtis*, ins Grab. Diese sollten dem Verstorbenen im Jenseits helfen.

Arbeitsblatt 2 : Der Totenkult im Alten Ägypten DATUM:

ARBEITSAUFTRAG

1. Lies den **Text 2** und markiere dir die wichtigsten Inhalte, damit du folgende Fragen beantworten kannst (EA):
 - a. Was genau passiert bei der Einbalsamierung? Notiere dir die einzelnen Schritte.
 - b. Wie war der Ablauf bei einer Beisetzung im alten Ägypten? Beschreibe dabei das Ritual der Mundöffnung.
2. Wie haben die "Uschebtis" den Verstorbenen geholfen? Lies **Quelle 1.** und Notiere deine Erkenntnisse (EA).

QUELLE 1

So heißt es im Totenbuch-Spruch 6:

„Oh ihr Uschebti, wenn ich verpflichtet werde irgendeine Arbeit zu leisten, die dort im Totenreich geleistet wird, dann verpflichte du dich zu dem, was dort getan wird, um die Felder zu bestellen und die Ufer zu bewässern, [...] ‚Ich will es tun, hier bin ich‘, sollst du sagen!“



Zitiert nach: Ägyptisches Museum der Universität Bonn: Bonner Sammlung von AEgyptiaca. Tod und Macht – Jenseitsvorstellungen in Altamerika und Ägypten, Bonn 2006/2007, S. 38.

QUELLE 2 Uschebtikasten mit Uschebtis -

aus der Sammlung des Ägyptischen Museums in Bonn



STICHPUNKTE:

Ägyptisches Museum der Universität Bonn (Hrsg.): Tod und Macht. Jenseitsvorstellungen in Altägypten, Bonn 2006/2007.

Assmann, Jan: Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München 2001.

Assmann, Jan/Maciejewski, Franz/Michaels, Axel (Hrsg.): Der Abschied von den Toten. Trauerrituale im Kulturvergleich, 2. überarb. Aufl., Göttingen 2007.

Herodt: Historien. Erster Band Bücher I-IV. Griechisch-Deutsch, hrsg. Josef Feix, 7. Aufl., Düsseldorf 2006.

Schlögl, Hermann Alexander: Das Alte Ägypten, 5. durchges. Aufl., München 2019.

Arbeitsblatt 3: Artikel für die Schulhomepage – Unser Museumsbesuch

Arbeitsblatt: Artikel für die Schulhomepage – Unser Museumsbesuch

ARBEITSAUFTRAG

Stelle dir vor, du sollst einen kurzen Artikel für unsere Schulwebseite über unseren Museumsbesuch schreiben.

Im Artikel gehst du auf die Ausstellungsexponate und Informationen während der Führung ein, die für dich am spannendsten waren. Abschließend beantwortest du die Frage, ob du das Museum weiterempfehlen kannst.

VORGEHENSWEISE: DAS - GEHÖRT IN EINEN ARTIKEL

- Einleitung:** Stelle kurz vor, wohin die Exkursion ging, mit wem du dort warst und was das Thema der Ausstellung war.
- Hauptteil:** Beschreibe, welche Exponate oder Informationen dich besonders fasziniert haben. Was hast du gelernt? Was hat dich überrascht?
- Schluss:** Ziehe ein Fazit und beantworte die Frage: Würdest du das Museum weiterempfehlen? Begründe deine Meinung.

TIPPS FÜR DEINEN ARTIKEL:

- Persönliche Eindrücke:** Berichte aus deiner eigenen Perspektive, als wärst du ein Reporter. Nicht nur Fakten sind wichtig, sondern auch deine persönlichen Eindrücke.
- Eigene Meinung:** Gib deine Meinung ab! Hat dir der Besuch gefallen? Warum oder warum nicht?
- Spannend schreiben:** Verwende anschauliche Sprache, um deine Erlebnisse lebendig zu schildern.

FRAGEN ZUR VORBEREITUNG:

Wer war beim Museumsbesuch dabei?	
Wo hat der Besuch stattgefunden?	
Was hast du erlebt? Was hat dich am meisten beeindruckt?	
Welches Exponat fandest du besonders spannend – und warum?	
Wann fand die Exkursion statt?	
Wie hat dir der Besuch gefallen?	
Warum war dieser Museumsbesuch wichtig oder lehrreich?	

EIN BEISPIEL: UNSERE EXKURSION INS MUSEUM

Samira aus der 6b berichtet über ihre Museumsexkursion

Überschrift

Unsere Exkursion ins Haus der Geschichte: Eine Reise in die Vergangenheit

Einleitung

Am 10. November 2022 besuchte unsere Klasse 6b vom Paul-Klee-Gymnasium das Haus der Geschichte in Bonn. Dort lernten wir viel über die deutsche Geschichte nach 1945 und wie sich das Leben in Deutschland verändert hat.

Hauptteil

Besonders spannend fand ich die Ausstellung über die DDR. Es war interessant zu sehen, wie unterschiedlich der Alltag in Ost- und Westdeutschland war. Ein echtes Trabi-Auto hat mich überrascht – ich wusste nicht, dass man früher viele Jahre auf ein Auto warten musste!

Auch der nachgebaute Grenzübergang der Berliner Mauer war beeindruckend. Ich konnte mir vorstellen, wie es gewesen sein muss, von Ost- nach West-Berlin zu reisen.

Ein weiteres Highlight war die Ausstellung zu den 1950er-Jahren. Die alten Möbel, Kleidung und Autos zeigten, wie sich Deutschland nach dem Krieg verändert hat.

Schluss

Würde ich das Museum empfehlen?

Ja, auf jeden Fall! Die Ausstellung ist spannend und gut erklärt. Es gibt viele originale Gegenstände und interaktive Stationen. Wer sich für Geschichte interessiert, sollte das Haus der Geschichte besuchen!

Formulierungshilfen

Besonders spannend fand ich...

Ich war überrascht, dass...

Am besten hat mir gefallen, weil...

Ich hätte nicht gedacht, dass...

Ich empfehle das Museum, weil...

Ich würde das Museum nicht empfehlen, weil...



Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis *Arbeitsblatt 3: Artikel für die Schulhomepage*

Universität Münster: Arbeitsblatt. Artikel für die Schülerzeitung schreiben, in: http://egora.uni-muenster.de/pbnetz/praxis/bindata/Artikel_Schuelerzeitung.pdf, zuletzt abgerufen am 18.03.2025.

Arbeitsblatt 4: Der Totenkult im Vergleich

Arbeitsblatt: Der Totenkult im Vergleich

Datum

Bestattungen und Trauerrituale im Christentum

Christen glauben, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Übergang in ein ewiges Leben bei Gott. Es ist schwer, das Jenseits zu beschreiben, da es die Vorstellungskraft des Menschen übersteigt. Manche unterscheiden zwischen Himmel und Hölle, in denen der Verstorbene je nach seinen Taten verbleibt.

Rituale nach dem Tod

Nach dem Tod wird der Verstorbene meist von einem Bestattungsunternehmen versorgt. Dieses holt ihn ab, wäscht ihn und kleidet ihn ein.

Die Bestattung

Die christliche Trauerfeier beginnt mit einem Gottesdienst. Ein Pfarrer oder eine Pfarrerin hält eine Predigt, die das Leben des Verstorbenen würdigt. Am Ende beten alle das "Vaterunser", ein Gebet, das den Gläubigen Trost spenden soll. Danach folgt die Beisetzung – entweder als Erdbestattung (innerhalb von vier Tagen) oder Feuerbestattung (innerhalb von zehn Tagen).

Nach der Bestattung versammeln sich Angehörige zu einem „Reuessen“, um in der Trauer nicht alleine zu sein. Beim Essen erinnern sie sich an den Verstorbenen. Viele empfinden dieses Beisammensein als tröstlich.

Die **Grabpflege** spielt eine wichtige Rolle im Christentum: Viele Christen schmücken das Grab mit Blumen und Kerzen.

Sinn der Rituale

Christliche Rituale spenden Trost, stärken die Gemeinschaft und erinnern an die Hoffnung auf das ewige Leben.

Bestattungen und Trauerrituale im Islam

Muslime glauben an ein Leben nach dem Tod. Wer ein gottesfürchtiges Leben geführt hat, kommt ins Paradies, wer dies nicht getan hat, muss in der Hölle. Dazu werden im Jenseits die guten und schlechten Taten eines Menschen abgewogen.

Rituale nach dem Tod

Nach dem Tod wird der Verstorbene gewaschen, um ihn rituell „rein“ zu machen. Diese Waschung übernehmen Angehörige oder ausgebildete Personen. Männer waschen Männer, Frauen waschen Frauen, um die Würde des Verstorbenen zu wahren. Danach wird der Verstorbene in ein weißes Leichentuch gehüllt.

Die Bestattung

Die Beisetzung erfolgt meist noch am selben Tag. Vorher wird in der Moschee ein Totengebet gesprochen. Am Grab angekommen, steigen zwei oder drei männliche Angehörige in die ausgehobene Grube, nehmen den Verstorbenen entgegen und legen ihn vorsichtig auf die rechte Seite, damit sein Gesicht nach Mekka zeigt.

Nachdem das Grab mit Erde zugeschüttet wurde, beten die Anwesenden noch einmal für den Verstorbenen. Feuerbestattungen sind im Islam verboten, da der Körper unversehrt bleiben soll.

Nach der Bestattung besuchen Familie und Freunde die Angehörigen, um sie zu trösten. Statt Blumen oder Kerzen mitzubringen oder anzuzünden, wird für den Verstorbenen gebetet. Muslimische Gräber sind oft schlicht und ohne große Verzierungen.

Sinn der Rituale

Die islamischen Bestattungsrituale sollen den Verstorbenen ehren und den Angehörigen helfen, mit ihrem großen Verlust umzugehen. Sie zeigen die Verbundenheit mit Gott und bereiten auf das Leben nach dem Tod vor.

Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis *Arbeitsblatt 4: Der Totenkult im Vergleich*

Ebeling, Klaus: Weltreligionen kompakt. Zum Verständnis von Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus, Forschungsbericht 79, Strausberg 2017.

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik: Religionen entdecken, in: <https://www.religionen-entdecken.de/>, zuletzt abgerufen am 18.03.2025.

Paul, Andrea: Ein Unterrichtskonzept zu „Tod und Trauer“ in den Weltreligionen als Beispiel für interreligiöses Lernen in der Sekundarstufe II, in: Reese-Schnitker, Annegret/Bertram, Daniel/Franzmann, Marcel (Hrsg.): Migration, Flucht und Vertreibung. Theologische Analyse und religionsunterrichtliche Praxis (Religionspädagogik innovativ 23), Stuttgart 2018, S. 261-278.